

renoviert und ziemlich viele Neuerungen eingeführt, die das Geschäft um einiges attraktiver und lukrativer machten.

»Nein, aber die hat mir schon genug geholfen, das weißt du auch. Ich möchte sie nicht dauernd belästigen. Aber ich kann selbst noch nicht so gut mit dem Rasenmäher hantieren, sonst würde ich ja nicht fragen. Es ist in Ordnung, mein Lieber, wenn du keine Zeit hast. Ich finde eine Lösung. Nur, mein Garten sieht aus wie ein Naturschutzgebiet, das geht so nicht weiter. Vor allem nicht, weil ja bald meine Geburtstagsparty stattfindet. Ich muss langsam mal wieder Grund in mein Anwesen bringen. Diese dämliche Sache mit meiner Hüfte war wirklich nicht hilfreich ...«

Preston holte tief Luft und verdrehte die Augen. Seine Mutter konnte ohne Punkt und Komma sprechen, gleichzeitig nagte das schlechte Gewissen an ihm. Er konnte sie nicht hängen lassen, und es war schließlich keine

große Sache, ihren Rasen zu mähen – und doch. In der letzten Zeit war er für seinen Geschmack viel zu häufig in St. Agnes gewesen.

»Ich komme gerne vorbei, Mum«, log er. »Du musst niemanden fragen.« Er unterdrückte ein Stöhnen.

»Ach, wie schön«, flötete sie, und er konnte ihr verzücktes Lächeln förmlich sehen. »Dann kommst du wann? Morgen? Bleibst du übers Wochenende?«

»Äh, Mum ... Ich melde mich. Da klopft gerade noch jemand an«, flunkerte er weiter. »Tschüss.« Er legte auf.

»Gott«, murmelte er. Ehe er freiwillig das ganze Wochenende im Haus seiner Mum verbrachte, fror die Hölle zu.

Er war gerade aus dem zweiten Schuh und dem T-Shirt geschlüpft, als sein Handy schon wieder bimmelte. Er seufzte, vermutlich seine Mum, die was vergessen hatte. Er war erstaunt, als er ›Anne‹ auf dem Display las.

»Hey Cousinchen«, beantwortete er.

»Hallo Lieblingscousin, wie geht's?«

»Großartig, und selbst?«

»Könnte nicht besser sein«, erwiderte sie fröhlich. »Sag mal, hast du Lust, am Freitag bei uns zu essen? Vincent und ich haben ein paar Ideen für das Haus, und da dachten wir, holen wir doch lieber gleich 'nen Fachmann.«

Preston nagte an der Innenseite seiner Wange und überlegte. »Äh, klar. Trifft sich gut, ich bin sowieso in der Gegend, weil ich bei Mum den Rasen mähen will.«

Für einen kurzen Moment fragte er sich, ob die beiden sich eventuell abgesprochen hatten, verwarf den Gedanken aber sofort. So schnell war nicht mal seine Mutter, immerhin hatte er eben erst aufgelegt.

»Großartig. Passt es dir gegen sieben, oder ist das zu früh?«

»Das schaffe ich.« Hoffte er zumindest. Momentan war im Büro die Hölle los. Wobei

das natürlich gelogen war, es war *immer* die Hölle los. Es gab zu viel Arbeit für zu wenige Architekten, und dafür wurde er auch noch zu schlecht bezahlt. Aber kurz nach dem Studium hatte er gleich dieses Angebot angenommen. Eine eigene Firma aufzubauen war damals noch undenkbar gewesen. Man brauchte einen Kundenstamm, oder zumindest einen guten Leumund und Referenzen – er hatte nichts davon vorweisen können und es als das Beste angesehen, erst einmal als angestellter Architekt und Bauingenieur in einem etablierten Büro zu arbeiten, ehe er sich irgendwann selbstständig machte. Mittlerweile fand er es sogar ganz bequem, angestellt zu sein.

»Preston?«, hörte er Annes klare Stimme am anderen Ende.

»Sorry, was hast du gesagt?« Er nahm das Duschgel aus seiner Tasche.

»Ich sagte, dass wir uns sehr auf dich freuen

und ob du Hühnchen magst.«

»Ich esse alles«, erwiderte er. »Ich freu mich auch. Soll ich was mitbringen?«

»Nur dich selbst, mein Lieber.«

»Großartig, dann bis morgen. Grüße an deine bessere Hälfte.«

»Klar, richte ich aus. Mach's gut.«

Anschließend steckte er das Handy zurück in die Tasche und sah zu, dass er unter die Dusche kam, nicht, dass noch mehr Anrufe seiner Verwandtschaft eingingen.

Nachdem Preston am nächsten Morgen zunächst seinen Wecker überhört und dann keinen Parkplatz gefunden hatte, stieg er viel zu spät in den Aufzug zum Architekturbüro. Er war schweißgebadet und völlig entnervt, als er mit langen Schritten in sein Büro eilte, den Laptoprucksack auf seinen Stuhl warf und versuchte, das Chaos von Papieren, Akten und Entwürfen nicht zu beachten. Dann rannte er in